**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 188 (2022)

**Heft:** 3

**Artikel:** Eine frauenstarke Kompanie in der Rekrutenschule

**Autor:** Meier, Christoph

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-981383

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Eine frauenstarke Kompanie in der Rekrutenschule

**Als im vergangenen Herbst eine Ehrenformation für einen politischen Besuch gestellt wurde, staunten die Anwesenden nicht schlecht über den hohen Frauenanteil der Panzerstabskompanie 21/6 (Rekrutenschule). Entgegen gewisser externen Vorurteile funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den Geschlechtern offensichtlich gut. Die ASMZ besuchte die Kompanie.**

Christoph Meier

Im Vergleich zu anderen Kompanien ist es durchwegs üblich, dass in einer Stabskompanie mehr Frauen ihren Dienst verrichten als in «Kampfkompanien». Als die ASMZ die Panzerstabskompanie 21/6 in der Ostschweiz besuchte, fiel der hohe Frauenanteil von mehr als zehn Prozent sofort ins Auge: Auf nahezu jeder Führungsebene und in jedem Zug waren sowohl Männer als auch Frauen am Werk. Die Rekrutenschule befand sich in einer Zusammenarbeitsphase mit der Offiziersschule (OS). Auch von der OS waren weibliche Aspiranten anwesend.

## Keine Probleme in der Zusammenarbeit

Alle Befragten sahen kein Problem in der Zusammenarbeit der Geschlechter. Es gäbe zwar wie überall noch Optimierungspotenzial, im Grossen und Ganzen funktioniere die Integration jedoch ebenso wie das Arbeiten in der früher als Männerdomäne wahrgenommenen Welt. Es gehe in der Armee nicht darum, wer welches Geschlecht habe, sondern darum, dass man es mit Kameraden, Vorgesetzten und Unterstellten zu tun habe.

Hinter verdeckter Hand stören sich sogar einige Kameradinnen, die nicht namentlich zitiert werden wollen, über das riesige Echo, das das Thema «Frauen in der Armee» aktuell zu haben scheint. So erwähnte eine Milizoffizierin, dass sie es leid sei, auf jedem Plakat zuvorderst eine Frau zu sehen und permanent auf das Thema angesprochen zu werden. Die Frauen hätten in der Armee Fuss gefasst. Die Armee sei bereit, wenn in Zukunft löblicherweise noch mehr Frauen Dienst leisten wollten. Es gäbe andere Themen, die mehr Aufmerksamkeit geniessen sollten.

Wenn denn die geführten Interviews keine repräsentative Aussage zulassen, so kann man sich dennoch den Eindruck gestatten, dass die Integration funktioniert.

▼ **Die Kompanie Lanfranconi bei der Ehrenwache.**
Bilder: Christoph Meier

**Führungsstaffelunteroffizier Nikita Cuenat**

**AMSZ: Was hat Sie dazu bewogen, als Frau Militärdienst zu leisten?**
WACHTMEISTER NIKITA CUENAT (aus dem Französischen übersetzt): Die Armee gibt einem eine gute Lebenserfahrung. Ich wollte mir zudem mein eigenes Bild darüber machen, was die Armee ist und wie sie funktioniert. Zum Weitermachen habe ich mich entschieden, weil ich eine Gruppe führen wollte, die Kameradschaft schätze und Dinge ausprobieren wollte, für die man im zivilen Leben keine Gelegenheit hat.

**Die Armee öffnet mit Kampagnen offensichtlich ihre Türen für die Frauen. Wie nehmen Sie das wahr?**
Es ist wichtig, dass offen darüber gesprochen wird. Viele Frauen wissen gar nicht, worum es bei der Armee überhaupt geht. Vielleicht kämen mehr Frauen, wenn sie besser informiert wären. Der Dienst muss aber meines Erachtens für Frauen freiwillig bleiben.

**Merken Sie einen Unterschied, ob Sie in einer Kompanie mit einzelnen oder in einer mit vielen Frauen dienen?**
Ja. Es ist einfacher sich zu integrieren, wenn man keine Einzelmaske ist. Auch wenn man sich mit den männlichen Kameraden gut versteht, kann man sich als Frau rasch alleine fühlen, wenn man die einzige ist.

**Braucht es mehr Separierung der Geschlechter?**
Gemischte Verbände sind besser: Jeder kann etwas beitragen, ganz egal ob Mann oder Frau. Ich denke auch, dass es der Integration abträglich wäre, wenn man diese Mischung nicht mehr hätte.

**ASMZ-App**
**Jetzt online verfügbar**

**Kompaniekommandant Elena Lanfranconi**

**AMSZ: Was waren Ihre Beweggründe, weiterzumachen?**
OBERLEUTNANT ELENA LANFRANCONI, KDT PZ STABSKP 21/6: In der Armee habe ich immer sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Arbeit mit Menschen macht mir Spass, ich konnte immer mit sehr unterschiedlichen und vielseitigen Leuten zusammenarbeiten. Zudem wollte ich die Herausforderung des Dienstes und des Weitermachens in Angriff nehmen.

**Wie nehmen Sie als Frau und somit Minderheit den Umgang der Armee bezüglich der Thematik «Frauen in der Armee» wahr?**
Bis jetzt habe ich immer sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut, auch in meiner Kompanie mit aktuell überproportionalem Frauenanteil. Gemischte Teams, so bin ich überzeugt, haben einen positiven Effekt auf die Zusammenarbeit. Ich hätte nie negative Einflüsse auf die Führung oder den Umgang untereinander gemerkt. Im Gegenteil: Als ich in der RS war, war ich die einzige Frau in der Kompanie. Heute kann man sich gegenseitig unterstützen, wenn man nicht mehr die einzige ist. Ich finde die aktuelle Tendenz positiv.

**Es gelten strikte Regeln: Zimmer des anderen Geschlechtes werden in der Regel zu zweit kontrolliert, dazu getrennte Einrichtungen. Braucht es weitere Massnahmen?**
Infrastrukturell sollten gewisse Neuerungen angegangen werden. In den meisten Unterkünften kann ohne allzu viele negative Einflüsse gearbeitet werden, die Kasernen sind aber schon auf Männer ausgerichtet. Im Feld, zum Beispiel beim Biwakieren, braucht es meines Erachtens keine weiteren Massnahmen. Man sollte da keine künstlichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern machen.

**Führungstaffelunteroffizier Leandra Schlatter**

**AMSZ: Was hat Sie dazu bewogen, als Frau Militärdienst zu leisten?**
ASPIRANT LEANDRA SCHLATTER, FÜHRUNGSSTAFFELUNTEROFFIZIER IN DER OFFIZIERSSCHULE: Für mich ist die Schweiz sehr wichtig, ich bin ein heimatverbundener Mensch. Wir sind sehr privilegiert, in der Schweiz leben zu dürfen. Jeder sollte hierfür seinen Beitrag leisten, egal ob im Zivildienst, im Gesundheitswesen oder eben in der Armee. Ich wollte etwas mehr leisten als die anderen und Führungserfahrung sammeln. Nur in der Armee kann man so jung bereits Menschen führen.

**Merken Sie aktuell einen Unterschied, ob Sie in einer Kompanie mit einzelnen oder in einer mit vielen Frauen, wie es aktuell der Fall ist, dienen?**
Ich habe den Eindruck, dass der Umgang hier sehr locker ist. Ich nehme bei anderen Kompanien den Umgang schon als einiges angespannter wahr, weil sich die Leute nicht gewohnt sind, direkt mit einer Frau in Uniform zu arbeiten. Das braucht dann immer etwas Zeit, um das Eis mit den Kameraden zu brechen. Der Austausch macht meines Erachtens viel aus: Männer und Frauen haben manchmal andere Ansichten. Von denen können alle profitieren.

**Müsste man die Geschlechter in Verbänden trennen?**
Separierungen sind nie gut. Persönlich schätze ich die Zusammenarbeit mit Männern und ich bin froh, dass ich nicht in einem reinen Frauenverband diene. Das stelle ich mir mit der Zeit ziemlich anstrengend vor (lacht).

**Wo sind die Nachteile beziehungsweise Herausforderungen für die Armee in Bezug auf die Öffnung für Frauen?**
Momentan haben Frauen in der Armee vor allem mit Vorurteilen zu kämpfen. Man denkt, Frauen seien schwächer oder wollten nur in die Armee, um vermehrt mit Männern

in Kontakt zu kommen. Mittlerweile gibt es aber sogar Frauen, die in Kampfkompanien dienen, deren körperliche Leistungsfähigkeit mich selber erstaunt.

**Als Mann in der Armee ist das Geschlecht für die eigene Identität kein Dauerthema. Wie wird es als Frau in der Minderheit wahrgenommen?**
Wenn wir die Uniform tragen, sind wir alle gleich. Wir werden auch alle gleich behandelt. Unser Klassenlehrer hat uns bereits zu Beginn der Offiziersschule klargemacht, dass alle gleich behandelt werden. Er zieht es auch durch. Ich hätte noch nie das Gefühl gehabt, dass ich aufgrund meines Geschlechtes irgendeine Sonderbehandlung erhalten hätte.

**Was raten Sie den Männern in der Armee?**
Einzelne Kameraden und Vorgesetzte dürften sich im Zweifelsfall gewisse Kommentare ersparen. Es gibt aber nicht ein strukturelles Problem. Wenn zwei Personen aneinandergeraten, können sie es auch problemlos untereinander regeln. Schlussendlich kann ich den Dienst nicht nur jedem Mann, sondern auch den Frauen empfehlen. Es ist wirklich eine super Erfahrung. Man kommt schon an seine Grenzen, man lernt dadurch aber auch sehr viel über sich selbst.

**Führungsstaffelunteroffizier Anouck Jungen**

**AMSZ: Wie erleben Sie den Dienst in einer Kompanie mit überproportional viel Frauen?**
ASPIRANT ANOUCK JUNGEN, Führungsstaffelunteroffizier in der Offiziersschule (aus dem Französischen übersetzt): Ich nehme den Zuwachs der Frauen in letzter Zeit ganz allgemein wahr. Die Frauen interessieren sich für die Armee, der Dienst bietet eine bereichernde Erfahrung. Teilweise finde ich das Verhalten einiger weiblichen Armeeangehörigen nicht kohärent. Wenn man in der Armee zu viel Wert aufs Äussere legt und beispielsweise im Feld Maskara trägt, ist das nicht unbedingt das Bild, das man abgeben will. Ich habe auch schon davon gehört, dass sich das Klima etwas entspannt, wenn Frauen in einer ansonsten reinen Männergruppe mitarbeiten. Obwohl ich diese Erfahrung nicht selbst gemacht habe, höre ich öfters davon, dass Männer untereinander etwas mehr zu Konkurrenz tendieren und das Klima durch die Frauen etwas entspannt wird.

**Müsste man die Geschlechter in Verbänden trennen, zum Beispiel Züge und Kompanien, in denen nur Frauen respektive Männer dienen?**
Nein, die Mischung macht es aus. Wenn man als Frau in die Armee kommt, will man als vollwertig angesehen werden. Wenn es beispielsweise ums Weitermachen geht, will man als Frau nicht nur die «Quote» erfüllen, sondern weil man die Kompetenzen und Fähigkeiten hat. Die Stimmung wäre vermutlich auch angespannter, wenn man die Geschlechter strikte trennen würde. Schlussendlich entspräche eine Trennung auch nicht dem zivilen Leben. Dort herrscht auch überall eine Mischung, die funktioniert. Die Armee soll ja schliesslich die Gesellschaft widerspiegeln.

**Ist die Armee in Bezug auf die Organisation und Infrastruktur für die Inklusion der Frauen bereit?**
Die Kasernen, die ich bis jetzt erlebt habe, weisen eine gute Infrastruktur auf. Das Problem liegt eher beim Informationsfluss. Als ich in der RS war, hatte ich nur Männer als Gruppenführer und war in einem separaten Trakt untergebracht. Teilweise wurden die Frauen im anderen Trakt, die kein Anschlagbrett vor der Türe haben, bei der Informationsweitergabe vergessen. Auch beim Eintrainieren des Feueralarms geht klassischerweise das Zimmer der Frauen vergessen.

**Es gelten strikte Regeln bei den getrennten Einrichtungen. Sind diese Massnahmen angebracht oder schwerfällig?**
Ich denke, dass es zum Schutz der Persönlichkeit aller solche Regeln braucht. Es reichen leider ein schiefer Blick und eine falsche Anschuldigung, um jemanden in Schwierigkeiten zu bringen. Mich würde es persönlich nicht stören, wenn für eine Zimmerkontrolle nur ein Mann alleine das Zimmer betreten würde. Gleichzeitig muss ich eingestehen, dass ich mir nicht erlauben würde, alleine in ein Zimmer von Männern zu gehen. Es muss sicherlich für alle gleich gehandhabt werden. ■

# AUS DEM BUNDESHAUS

Dr. Fritz Kälin
8840 Einsiedeln

Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrats (SiK-N) tagte am 17./18. Januar unter dem neuen Präsidium von SVP-Nationalrat Mauro Tuena (ZH). Hauptthema war der Sicherheitspolitische Bericht 2021 (21.070). Nach Anhörungen und Diskussionen beantragt die Kommission dem Nationalrat die Kenntnisnahme des Berichts. Sie attestierte diesem eine Quadratur des Kreises, weil er umfassender, prägnanter formuliert und kürzer als seine Vorgänger ausfällt. Er bilde eine solide Grundlage für die Diskussion über Bedrohungen und Gefahren. Die SiK-N begrüsste, dass der Bericht neu in jeder Legislaturperiode überarbeitet wird. Es gab aber auch deutliche Kritik. Für viele Kommissionsmitglieder beschönigt der Bericht den Zustand der Armee und macht keinen deutlichen Bezug zur Erneuerung der Luftverteidigung. Andere Mitglieder sehen wegen des Klimawandels den Verteidigungsauftrag zu stark gewichtet. Generell vermisst wurden klare Priorisierungen und konkretere Massnahmen. Mit zwei Postulaten möchte die SiK-N mehr Auskünfte über Desinformationskampagnen (22.3006) und klimabedingte Naturgefahren (22.3007) erhalten. Und in der nächsten Botschaft zur Verlängerung des Swisscoy-Einsatzes will die SiK-N aufgezeigt bekommen, welche Voraussetzungen ein Ende der Mission erlauben.

Unter dem neuen Präsidenten, SVP-Ständerat Werner Salzmann (BE), empfahl die SiK-S am 28. Januar die Militärgesetz- und Armeeorganisationsänderung (21.061) klar zur Annahme. Eine Dienstpflichtbefreiung für in Teilzeit arbeitendes medizinisches Personal lehnt sie ab. Die Armeebotschaft 2022 wird erst zu Ende behandelt, wenn dazu von der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates die vertieften Abklärungen und Schlussfolgerungen vorliegen.

Am 14./15. Februar waren in der SiK-N diverse Geschäfte zur Cyber-Sicherheit zur Vorprüfung und Kenntnisnahme traktandiert.